

# Calmer Tagblatt

Nr. 298.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Verkaufsstelle: 6 mal wöchentl. Anzeigen: Die kleinste Zeile 25 Hfr. Resten 50 Hfr. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Montag, den 22. Dezember 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung Mfr. 4,50 vierteljährlich, Postbezugspreis Mfr. 5,10 mit Bestellgeld und Rücklag.

## Zur näheren Lage.

### Drei deutsche Noten an die Entente.

(W.B.) Paris, 21. Dezbr. Die deutsche Kommission der Friedenskonferenz hat drei Noten überreicht. Die erste behandelt die Bedingungen für die Truppentransporte nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages. Die zweite behandelt die Fragen, die zum Beginn der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen den Schiffahrtsverständigen aufgeworfen wurden, und macht genaue Angaben über die deutschen leichten Kreuzer. Die dritte Note sagt, daß die deutsche Nationalversammlung das von den Deutschen unterschriebene Protokoll über die Unterbrechung des Artikels 61 der Reichsverfassung über die Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland ihrerseits genehmigt hat.

### Die deutsche Stimme in der europäischen Wüste.

Berlin, 22. Dez. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird gesagt: Es ist keine Frage, daß wir heute knapp vor dem Inkrafttreten des Friedensvertrages noch einmal vor der Möglichkeit stehen, diesen Vertrag auf eine neue geistige Grundlage zu stellen. Wenn der Gedanke der Gemeinsamkeit liegt, wenn die Ideale der Arbeitsgemeinschaft sich durchsetzen, dann ist dieses Ergebnis auch mit der schwersten Abgabe nicht zu teuer bezahlbar. Im übrigen wird die deutsche Regierung alles daran setzen, wirklich Schuldige zu bestrafen. Das Anlagematerial der Entente muß die Grundlage zu dem schärfsten Vorgehen bilden und die Ankläger der Entente müssen jede Möglichkeit bekommen, die Interessen und Anschauungen ihrer Länder zu vertreten. Was darüber ist, ist vom Uebel. Noch einmal steht die Frage zur Diskussion: gemeinsamer Aufbau oder gemeinsamer Untergang. Es geht nicht um Deutschland, es geht um Europa. — Der Ruf zu gemeinsamem Handeln der europäischen Staaten wird in den uns feindlichen Nachbarstaaten ungehört verhallen, denn aus unserer Schwäche ziehen sie doch nur Nutzen.

### Deutsche Richtigstellung über Churchills Erklärung bezüglich der Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 20. Dez. Nach einer Meldung des „Telegraph“ aus London vom 17. Dezember teilte Churchill im Unterhause mit, daß Deutschland den Bestimmungen des Waffenstillstandes zufolge noch abzuliefern hätte: 5000 Geschütze, 25 000 Maschinengewehre, 3000 Laufgrabenmörser und 1700 Flugzeuge. Dazu wird von zuständiger Seite festgestellt, daß Deutschland seinen im Waffenstillstandsvertrag übernommenen Verpflichtungen zur Abgabe von Waffen aller Art und Flugzeugen restlos nachgekommen ist. Der durch Funkbruch inzwischen hier eingegangene Originaltext der Rede Churchills zeigt übrigens, daß die Wiedergabe in der Presse den Sinn völlig entstellt hat. Im Originaltext heißt es: „Churchill teilte im Unterhause mit, daß Deutschland den Bestimmungen zufolge noch abzuliefern hätte: 5060 Geschütze, 25 400 Maschinengewehre, 3000 Laufgrabenmörser und 1700 Flugzeuge.“

### England und das deutsche Dockmaterial.

(W.B.) Paris, 21. Dez. Der Oberste Rat konnte die Frage der Wiedergutmachung für Scapa Flow nicht erledigen, da die englischen Delegierten erklärten, daß sie ihre Bedingungen aus London noch nicht erhalten hätten. Man kann annehmen, daß die britische Regierung an Ort und Stelle Aufstellungen machen lassen wird, um feststellen zu können, wieviele Tonnen Hafenmaterial Deutschland zu liefern imstande ist.

### Die „friedliche“ Verwelschung der Rheinlande.

\* Wiesbaden, 21. Dez. Die Franzosen haben neuerdings öffentliche Sprachkurse angeordnet, um den Deutschen Gelegenheit zu geben, die französische Sprache zu erlernen. Die Kurse sind unentgeltlich und werden von französischen Lehrern und Lehrerinnen erteilt. Der Zudrang der Deutschen, namentlich der Damenwelt, aber auch der Arbeiter, ist so stark, daß die Kurse straßenweise organisiert werden mußten. — In 15 Jahren werden die Franzosen eine Volksabstimmung beantragen, und man wird sehen, daß die Rheinlande französisch sind.)

### Die friedliche Eroberung der Rheinlande mit feindlichem Kapital.

\* Berlin, 22. Dez. Dem „B. L. A.“ zufolge wird den „Pol. Parl. Nachr.“ aus Köln gemeldet, daß von einem englischen Konsortium das Kaufhaus „Germania“, früher Picadilly, für mehr als 4 Millionen M gekauft worden ist. Ebenso wird über den Ankauf des „Baskin-Hauses“ berichtet. Auch eine belgische Gesellschaft beabsichtigt das Colosseum für vier Millionen M zu kaufen. Diese Gebäude sollen zu Handels- bzw. Bankhäusern umgebaut werden.

## Die Vorbereitungen zur Inquisition.

Paris, 21. Dez. Marcel Hutin macht folgende Mitteilungen, die er von besonders autorisierten Stellen erhalten haben will: Die vom Obersten Kriegsrat ernannte interalliierte Kommission zur Aufstellung des Verzeichnisses der als schuldig bezeichneten Deutschen und zur Bestimmung des Vorgehens und der Sühnungen der gemischten Gerichte, wie sie im Vertrag vorgesehen sind, hielt hier drei Sitzungen ab. Die Vorbereitungen für die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens sind heute sehr vorangeschritten, da der Präsident der Kommission mit den Persönlichkeiten sich ins Einvernehmen gesetzt hat. Mehr als 500 auserlesene deutsche Namen, darunter in der Mehrzahl militärische Personen, ein Sohn Wilhelms II., Kronprinz Rupprecht von Bayern und eine Reihe von Armeoberkommandanten stehen auf dem Verzeichnis. Insgesamt werden von allen Verbündeten zusammen der deutschen Regierung 1500 Namen mitgeteilt werden. Die Stellung Wilhelms II. wird außerhalb der Londoner Konferenz geregelt werden, da er durch einen besonderen Artikel des Vertrages in Anklagezustand versetzt wird. Die des Vergehens an Personen verschiedener Nationalitäten angeklagten Deutschen werden durch ein gemischtes Gericht abgeurteilt werden. Eine Anzahl von Kommandanten der Kriegsgefangenenlager in Deutschland, die unsere Gefangenen geächteten Scherereien ausübten, sollen ebenfalls zur Verantwortung gezogen werden. Diese Verhandlungen sollen vor einem Militärgericht in Paris im Laufe des Jahres 1920 stattfinden. — Und die Behandlung unserer Kriegsgefangenen in Frankreich! Mit diesen Verurteilungen aus Grund brutaler Gewalt zeigen sich die Ententegegner jener unmenschlichen Henker würdig, die im Mittelalter durch die Inquisition Unschuldige zum Tode befördert haben. Denn die Deutschen, die hier verurteilt werden sollen, haben nur pflichtgemäß gehandelt.

## Holland verweigert die Auslieferung des Kaisers.

\* Brüssel, 21. Dez. Die Zeitung „Solt“ vernimmt aus guter Quelle, daß Holland durch seine Delegierten den Vertretern der Alliierten mitteilen ließ, es werde die Auslieferung des deutschen Kaisers zur Aburteilung verweigern. Die holländische Regierung wird sich auf das Asylrecht stützen und auch andere Gründe geltend machen.

## Das Programm der neuen belgischen Regierung.

Brüssel, 20. Dez. Die belgische Regierungserklärung, die gestern in der Kammer verlesen wurde, rechtfertigt die Existenz des Koalitionsministeriums damit, daß keine der Parteien die Mehrheit im Parlament erhalten habe. Als Ziele der Regierung werden die Demokratisierung des Senats, die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts und das Frauenstimmrecht bezeichnet. Ferner wolle die Regierung das Sprachenproblem und die gewerkschaftlichen Fragen prüfen, sowie im Bergbau und im Eisenbahnbau die Regierungsverwaltung in Aussicht nehmen. Bei dem Ausbau des Arbeiterrechtes werde die Einführung des Achtstundentags geplant. Ueber die Verhandlungen zur Abänderung der Verträge von 1839 sei Abgeschlossenes noch nicht mitzuteilen. Alle Garantiemächte hätten die Verpflichtung, Belgien neue Garantien zu geben. Belgien wolle sich in Zukunft auf den Willen der Westmächte, besonders auf England und Frankreich stützen, mit denen Abkommen zur Sicherstellung der Landesverteidigung und wirtschaftliche Verträge geplant seien. Schließlich beabsichtige die Regierung auch, weitere Verbesserungen in den Kolonien einzuführen.

## Die Schweiz unter der Vormundschaft der Entente.

\* Berlin, 22. Dez. Nach dem „B. Tgl.“ wird der „Nat.-Ztg.“ in Basel gemeldet, daß die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen auf Schwierigkeiten stoßen. Der Einfluß des mit einem englisch-französisch-amerikanischen Konsortium abgeschlossenen und für die Schweiz günstigen Kohlenabkommens auf die Verhandlungen sei unverkennbar.

## Staatskanzler Renner über seine Pariser Reise.

\* Wien, 20. Dez. Bei der Verhandlung des Budgetprovisoriums berichtete heute nachmittag der aus Paris mit der Abordnung des Kabinettsrates zurückgekehrte Staatskanzler Dr. Renner über seine Verhandlungen in Paris und stellte fest: Politisch ist das Ergebnis der Reise ein voller Erfolg. (?) An die Ausführungen des Staatskanzlers Renner schloß sich eine kurze Debatte. Der Großdeutsche Schönbauer erklärte bezüglich des in der „Liberte“ erschienenen Interviews mit dem Staatskanzler, er könne diese Neuierungen unmöglich für wahr halten, da sie mit dem feierlichen Danke in Widerspruch ständen, den der Präsident der Nationalversammlung unter Zustimmung des ganzen Hauses der reichsdeutschen Bevölkerung für das Protokoll ausgesprochen habe. Staatskanzler Renner stellte fest, daß, wie er bereits in den Blättern berichtet habe, das Interview der „Liberte“, worin der Ausdruck Sla-

verei oder Verflavung in so zweideutigem Zusammenhang erscheine, auf einem Mißverständnis beruhe und daß hier, wie aus den nordischen Blättern ersichtlich sei, ein Hörfehler vorliegen müsse. Diese Bemerkung sei tatsächlich nicht abgegeben worden. Der Staatskanzler erklärte ausdrücklich, daß er sich mit ganzem Herzen der Dankesundgebung angeschlossen habe, die der Präsident namens des Hauses für die deutschen Liebesgaben erstattete. Ich bin überzeugt, erklärte Renner, daß in der großen Not immer mehr die Stimme des Blutes, der geschichtlichen Gemeinschaft wird, und ich bin sicher, daß diese dauernde kulturelle Gemeinschaft zwischen Deutsch-Oesterreich und dem Deutschen Reich unzertrennbar fortauern wird, wie auch manchmal die politischen Machtverhältnisse der Welt diesem Zusammenhang widersprechen mögen. Der Staatskanzler stellte ferner fest, daß die Pressenachricht über die gewährten neuen Kredite ganz unbegründet ist. Allerdings habe er die unbedingte Zuversicht, daß geholfen werde, da er überall wo er mit den Vertretern des Auslandes und der Westmächte zusammenkam, nur eine Stimme der Sympathie und der Abzuegung gehört habe, daß Oesterreich geholfen werden müsse. — (Und was verlangt die Entente für diese Hilfe?)

Wien, 20. Dez. Zu den Gerüchten über ein zwischen Deutsch-Oesterreich und Frankreich geplantes Bündnis gegen Deutschland erfährt das „Deutsche Volksblatt“ an maßgebender christlichsozialer Stelle, daß an eine derartige Orientierung in Oesterreich, insoweit die christlichsoziale Partei in Frage komme, nicht gedacht werden könne. Wenn wir, schreibt das Blatt den realen Machtverhältnissen Rechnung tragend, derzeit auf die Verwirklichung des nationalen Ideals verzichten müssen, so kann doch von einer unersöhnlichen geschweige denn feindseligen Haltung gegenüber Deutschland keine Rede sein.

## Italiens unverminderte Ansprüche auf die östliche Adriaküste.

Rom, 21. Dez. Stefani. Der Minister des Auswärtigen Solafja hielt in der Kammer eine Rede über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen bezüglich der italienischen Ansprüche, wobei er ausführte, daß die Alliierten gewillt seien, von dem letzten amerikanischen Vorschlag etwas abzugehen. Er sagte, die wichtigsten Forderungen, die die italienische Delegation mit aller Energie vertreten habe, betrafen verschiedene Inseln in der Adria, die Neutralisierung der dalmatinischen Küste, die iberische Halbinsel und einen Verbindungsstreifen vom italienischen Gebiete zum Staatsgebiete des Freistaates Trieste. Das darauf bezügliche Memorandum der Alliierten sei noch nicht beantwortet worden. Die adriatische Frage werde in keiner Weise verzögert, sondern demnächst in Paris diskutiert werden. Sie werde geführt von den Ministerpräsidenten Frankreichs, Englands und Italiens, von den Ministern des Auswärtigen dieser Staaten und dem Vorkonferenzen der Vereinigten Staaten. Der Minister berührte sodann auch die übrigen politischen und industriellen Probleme.

(W.B.) Rom, 22. Dez. „Popolo Romano“ äußert sich zu der Rede Solafjas, daß die Erklärungen des Ministers mit wenig Begeisterung aufgenommen werden dürften, denn das italienische Volk werde nicht zufriedengestellt sein, wenn Trieste nicht italienisch werde und wenn die Italiener Dalmatiens nicht unter den Schutz Italiens gestellt würden. — Andere Blätter betonen, daß die Aufnahme der Rede für die Landesbehörden und die fremden Regierungen eine Warnung sein möge.

## Zum Attentat auf den englischen Landvogt in Irland.

London, 20. Dez. Der König richtete eine Depesche an Feldmarschall Lord French, in der er ihn dazu beglückwünscht, daß er dem gegen ihn gerichteten Attentat entgangen ist. Der Marschall verdankt seine Rettung dem Umstande, daß er sich im ersten Auto befand. Da die Hauptangreifer ihn im zweiten Auto wühlten, richteten sie ihr Feuer auf dieses. Zwei Komplizen des Angreifers, der getötet wurde, versuchten, dessen Leiche wegzuführen, mußten aber infolge des auf sie gerichteten Feuers darauf verzichten. Immerhin gelang es ihnen, zu entfliehen. Die Persönlichkeit der getöteten Attentäter konnte festgestellt werden. Es handelt sich um einen Ladenburschen aus Dublin.

Amsterdam, 21. Dez. Im Unterhause schilderte Macpherson den Anschlag auf den Bizekönig von Irland. Dem Pressebureau Radio zufolge hielt Bonar Law kurz nach dem Anschlag eine Rede, in der er unter lautem Beifall ausrief, das englische Volk werde sich durch solche Taten nicht einschüchtern lassen. Nach drahtlosen Meldungen aus England verurteilten alle englischen Blätter mit Ausnahme des sozialistischen „Daily Herald“, den Mordanschlag auf Lord French.

fe!

alw  
ktion-  
aft.

farbigen  
fe n  
gnet.

eschäft

reisen  
lege  
pp- und  
muck,  
preiswert.

Decker,  
Löffel,  
ometer,  
ketten,  
nachten

cher,

uck

Markt-  
ag 46.

Calw

Rasier-  
en für  
aschen-  
Mäntel

iltige Aus-

Bücher.  
Papier-  
enträger  
Stöcke,  
pen usw.  
ch böhl. ein  
k h.

## England erkennt das Selbstbestimmungsrecht Irlands nicht an.

(W.B.) London, 21. Dez. (Reuter.) Bonar Law erklärte in einer Rede in Liverpool, die Regierung werde die Errichtung einer irischen Republik nicht dulden. Anträge, wie der auf French, würden das britische Volk niemals dazu bewegen, Irland Selbstbestimmung zu gewähren.

## Der Widerstand der Ägypter gegen die englische Gewalt Herrschaft.

\* Amsterdam, 21. Dez. Dem Telegraaf zufolge melden die „Times“ aus Kairo, daß auf den ägyptischen Premierminister wieder ein Anschlag verübt wurde, diesmal von einem koptischen Studenten. Es wurde niemand verletzt. Der Attentäter und mehrere Studenten, die zugegen waren, wurden verhaftet.

\* Kairo, 21. Dez. Im Stadtviertel Corenis wurden die Angriffe auf die öffentlichen Gebäude wiederholt. Ein Straßenbahnwagen wurde vollständig zerstört. Gestern wurden 11 junge Leute, die an einer von mehr als 250 Studenten besuchten Versammlung im Stadtviertel Fesain abgehaltenen verbotenen Kundgebung teilnahmen, verhaftet. Sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

## Neue Erfolge der Bolschewisten in Westsibirien.

Amsterdam, 20. Dez. Laut „Telegraaf“ melden die englischen Blätter, daß einem drahtlosen Telegramm aus Moskau zufolge das Rote Heer die Befolgung der Truppen Koltschaks fortsetzt und Nikolaj besetzt hat. Die Bolschewisten nähern sich Omsk. Sie haben 5000 Gefangene gemacht, darunter einige Generale und 54 Geschütze erbeutet.

## Ein japanisch-amerikanisches Abkommen über Sibirien.

(W.B.) Paris, 20. Dez. Havas meldet: Dem Korrespondenten des „Matin“ in Washington zufolge hatten Staatssekretär Lansing und der japanische Botschafter Anfang Dezember eine lange Besprechung über die Mittel einer wirksamen Beschränkung der Bolschewisten. Obwohl die Vereinigten Staaten kein direktes Interesse wie Japan daran haben, die Bolschewisten an der Festsetzung in Wladiwostok zu hindern, halten sie es indessen für dringend geboten, die militärische Maschine Lenins und Trozkis zu zertrümmern. Die Intervention der Vereinigten Staaten in Sibirien ist durchaus nicht sicher, denn die Regierung kann ohne die Zustimmung des Kongresses nichts tun, von dem gewisse Mitglieder überhaupt gegen jede Intervention sind. Auf jeden Fall wird Japan allein handeln, wenn dies nötig wird, und Amerika wird dagegen keinen Einspruch erheben. — (Damit hat Amerika vorläufig den Japanern eine Konzession im Osten gemacht, die man aber bei Gelegenheit wieder rückgängig machen wird.)

## Amerika und die Lebensmittelnot in Europa.

\* Berlin, 22. Dez. Dem „B. Tz.“ wird aus Basel gemeldet, daß die von dem ehemaligen Leiter der alliierten Hilfskommission in Europa, Hoover, gemachten Vorschläge für die Ernährung der unter der Hungersnot leidenden Gebiete Europas dahingehen, die großen Ueberschüsse an Weizen und Mehl unter die Bevölkerungen Oesterreichs, Polens, Finnlands usw., ausgenommen Deutschlands, zu verteilen. Er machte darauf aufmerksam, daß, wenn nicht bald Hilfe käme, an die 20 Millionen Menschen in Mitteleuropa verhungern müßten.

## Ausland.

### Neues Wiener Aktenmaterial zum Kriegsausbruch.

Wien, 20. Dez. Das Staatsamt des Äußern setzt die Veröffentlichung in den Rotbüchern 2 und 3 zur Vorgeschichte des Krieges fort. Aus den Akten geht hervor, daß die serbische Aktion des Wiener Kabinetts keineswegs mit der deutschen Regierung verständlich vorbereitet war. Die deutsche Regierung war bestrebt, den Konflikt zu lokalisieren. Die Legende von der Verstärkung des Widerstandes der Wiener Regierung durch Deutschland findet im Aktenmaterial keine Bestätigung und wird auch dadurch widerlegt, daß Deutschland Grenzsicherungsmaßnahmen tatsächlich weiterleitete. Die Aktenstücke enthalten weiter ein Telegramm des deutschen Kaisers mit einem warmen Friedensappell an den Zar und eine Depesche Nishnowskys, daß Italien in einem eventuellen Weltkriege nicht an der Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns stehen werde. Die weiteren Aktenstücke beziehen sich auf den englischen Vorschlag einer Konferenz als letztes Mittel zur Vermeidung des Weltkrieges. Grey bedient sich Nishnowskys, dessen Mitteilungen Berlin sofort mit nachdrücklichster Empfehlung weiterleitete, die Vermittlung Englands anzunehmen und durch den deutschen Botschafter Tschirchly sagen läßt, daß es für Oesterreich-Ungarn und Deutschland ungemein schwer sei, die Verantwortung für die Folgen einer ablehnenden Antwort zu tragen. Im Ministerrat vom 31. Juli begründet Berchold die Antwort auf den ihm am 29. Juli zugegangenen Vermittlungsvorschlag, nachdem er Tschirchly sogleich erklärt hatte, daß die Einstellung der Feindseligkeiten unmöglich sei. Deutschland war am 30. und 31. Juli ohne Antwort aus Wien geblieben und mußte dies auf dringende Anfrage des englischen Botschafters zugeben. In London herrschte nun über den angeblich schlechten Glauben Deutschlands kein Zweifel mehr und als am 1. August die Wiener Antwort anlangte, war der letzte Versuch zur Vermeidung des Weltkrieges gescheitert.

### Deutsche Geistliche bei den Gefangenen an Weihnachten.

(W.B.) Paris, 22. Dez. (Havas.) Anlässlich des Weihnachtsfestes hat die deutsche Regierung bei der französischen Regierung um die Erlaubnis nachgesucht, daß katholische und protestantische Feldprediger die deutschen Gefangenenlager in Frankreich besuchen dürfen. Die französische Regierung hat diesem Ersuchen entsprochen.

## Deutschland.

### Liebesgaben für unsere Kriegsgefangenen.

Berlin, 20. Dez. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Die Bemühungen, unsere Kriegsgefangenen in Frankreich durch Liebesgaben des dauernden treuen Gebenkens der Heimat zu versichern, sind bei Beginn der unglücklichen Witterung noch gesteigert worden. Mit Hilfe der dänischen Rote Kreuz-Vereine in Paris sind bereits erhebliche Mengen von Winterkleidern, Wäsche, Schuhzeug, Tabak und Lebensmitteln den deutschen Kriegsgefangenen zugeführt. Unter dem Protektorat und unter Leitung von Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz sollten in diesen Tagen aus der Schweiz besonders zu diesem Zweck zusammengestellte Lastautokolonnen in die Kriegsgefangenenlager. Die Liebesgaben bestehen aus Wäsche, Kleidung, Schuhzeug, Decken und Tabakwaren. Von Dänemark wurden unmittelbar nach Doulogne auf dem Seewege 24 Wagen mit Lebensmitteln gesandt, die die dänische Rote Kreuz-Vereinigung in Paris mit Lastautos verstellte. Den Kriegsgefangenenlagern in französischen Hinterland ist vom Hilfsdienst in Vorn unmittelbar eine besondere deutsche Weihnachtsgabe zugegangen. Außer Liebesgaben geht von Paris und von der deutschen Kriegsgefangenen-Vereinigung der Friedensdelegation im Einvernehmen mit der Reichszentrale an jedes einzelne Kriegsgefangenenlager ein besonderer Weihnachtsbrief, der unseren Kriegsgefangenen die herzlichsten und Anteilvollsten Grüße der Heimat übermittelt. Jedem Brief ist eine kleine Geldspende beigelegt.

### Eine angebliche Audienz Zeppelins beim Kaiser.

Berlin, 20. Dez. Der „B. L.-Z.“ gibt einen von der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ abgedruckten Artikel aus einem in den nächsten Tagen erscheinenden Buch des Oberleutnants Emil Seeliger wieder, der während des Krieges Pressereferent der österreich-ungarischen Marineinspektion war. In diesem Buch, das unter dem Titel „Hörsdorf, der Ketter Berlins und andere Enthüllungen“, herauskommt, wird auch von einer Audienz des Grafen Zeppelin bei Kaiser Wilhelm im Herbst 1915 berichtet, bei der Zeppelin allein von einem Masseneinsatz seiner Geschwader gegen London, das er völkerrechtlich nicht als offene Stadt ansehe, eine entscheidende Einwirkung auf England erhoffte. Der Kaiser sagte: „Sie haben bis jetzt schon über 2000 Menschen getötet, wie viel Leben wollen Sie denn noch vernichten?“ Zeppelin erwiderte: „Majestät, es handelt sich um Deutschland!“ Der Kaiser erwiderte dem Grafen Zeppelin: „Sie werden die Zerstörungsangriffe auf London nicht durchführen! Es ist hinreichend, wie bisher, die militärischen Objekte in der englischen Hauptstadt zu beverfen.“ Die Audienz war damit zu Ende.

### Der Reichskanzler über unsere innere Lage.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“, der „Vorwärts“ und das „Berl. Tagebl.“ bringen Berichte über eine Unterredung des Reichskanzlers Bauer mit einem Vertreter des Budapester Blattes „Az Est“. Auf die Frage, ob in Deutschland wieder gearbeitet werde und Arbeitslust und Arbeitswille steigen, antwortete Bauer: Die Zeichen dafür, daß Arbeitslust und Arbeitswille sich im werktätigen deutschen Volke wieder einstellen, seien immer häufiger zu beobachten. Auch die Bereitwilligkeit zur Akkordarbeit nehme zu. In den Kohlenrevieren seien Arbeitsleistung und Förderungszielen gestiegen. Es fehle freilich an Rohstoffen, die wir aus den bisher deutschen Gebieten bezogen hätten, an Erzen und Kohlen, was zu immer schärferen Einschränkungen im Industriebetriebe zwingt. Der Reichskanzler gab weiter seinem Vertrauen auf die wirtschaftliche und politische Gesundung Deutschlands Ausdruck. Die schweren innerpolitischen Wirren der ersten Monate des zu Ende gehenden Jahres seien Fiebererscheinungen eines seelisch und wirtschaftlich zusammengebrochenen Volkskörpers gewesen. Auf dem Boden der Demokratie werde sich die politische, und daran anschließend die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands vollziehen. Was die Frage der Einigung der beiden sozialistischen Richtungen betreffe, so sieht der Reichskanzler, nachdem sich der Parteitag der U. S. P. D. für eine Politik der Diktatur entschieden habe, keine Möglichkeit mehr, wie eine Einigung erfolgen soll. Die Errungenheiten des ersten Jahres der deutschen Republik für die Arbeiter zeigten aber, daß im neuen Deutschland sozialistische Ziele auf friedlichem und gezieltem Wege erreicht werden könnten.

### Die Berliner Sozialisten zur äußeren Lage.

(W.B.) Berlin, 22. Dez. In einer von dem Bezirksverband Groß-Berlin der Sozialdemokratischen Partei einberufenen Agitationskonferenz kam es zu lebhaften Erörterungen. Die Konferenz beschloß nahezu einstimmig, der in einer Denkschrift niedergelegten Ansicht über einen Rücktritt Kosles sich nicht anzuschließen. Einstimmig wurde dann noch eine Resolution angenommen, nach der in dem Vorgehen der Entente in den besetzten Gebieten ein neuer Beweis dafür gesehen wird, daß die kapitalistischen Regierungen der feindlichen Länder die völlige Vernichtung und Verflourung Deutschlands beabsichtigen. Der Bevölkerung des Rheinlands wird volle Sympathie ausgesprochen und gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen, daß die Sozialisten der Ententeländer alles tun, um ihre Regierungen zu zwingen, daß der Versailler Friedensvertrag nach den Grundsätzen des Selbstbestimmungsrechts der Völker revidiert wird.

### Ein Reichsarbeitererrat.

\* Berlin, 22. Dez. Im „Vorwärts“ wird zu der dieser Tage mitgeteilten Verordnung über einen vorbereitenden Reichsarbeitererrat Stellung genommen und gesagt: Ein Reichsarbeitererrat würde die erste öffentlich-rechtliche Interessenvertretung der gesamten deutschen Arbeiterschaft sein. Mit seiner Errichtung würde der bisher auf diesem Gebiet herrschenden Imparität ein Ende gesetzt. Die Arbeiterangehörigen würden endlich eine Vertrauensstelle erhalten, der sie ihre Wünsche und Beschwerden ohne Rücksicht auf Parteiangehörungen, Richtungsunterschiede oder Verbandszugehörigkeit unterbreiten könnten.

## Vermischtes.

### Zum 150. Geburtstag von Ernst Moritz Arndt.

26. Dezember 1919.

ep. An Ernst Moritz Arndt, den fernhaften deutschen Mann und frommen Christen erinnert uns der 26. Dezember, an dem er vor 150 Jahren (26. Dezember 1769) auf der Insel Rügen geboren ist. Mit seinen heute noch lebendigen Flugschriften und Liedern („Was ist des Deutschen Vaterland?“ u. a.) hat er vor hundert Jahren vaterländischen Sinn und Opfermut neu geweckt und trotz trübster Erfahrungen im Zeitalter der Reaktion die Hoffnung auf die deutsche Zukunft nicht verloren. Seit 1817 Professor der Geschichte an der Universität Bonn wurde er 1848 in das Frankfurter Parlament gewählt. Der evangel. Kirche hat er die schönen Lieder: „Ich weiß, an wen ich glaube“, „Der heilige Christ ist kommen“ geschenkt. Sein religiöser und sittlicher Ernst hat ihn das Gewissen der evangel. Volksfrömmigkeit werden lassen. Im Alter von 90 Jahren in Bonn gestorben, liegt er am Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze, begraben. Sein Geist tut uns Deutschen von heute in besonderer Weise not.

### Wahnsinnige Weinpreise.

Bei der Weinversteigerung der preussischen Weinbau-Domänenverwaltung in Wiesbaden wurden für 1918er Weine pro 1200 Liter bis zu 93 000 M., für 1917er Rauenthaler bis zu 154 000 M., für 1915er Hochheimer bis zu 165 000 M. und für 1915er Etvoiller und Rauenthaler bis zu 175 000 M. erlöst. Für 1200 Liter Rauenthaler (hochfeine Auslese) stellten sich die Preise auf 220 000 bis 332 400 M., für Etvoiller feinste Trockenbeerenauslese auf 544 000 M. und für die feinste Sorte Rauenthaler gar auf 964 000 M. Das teuerste Liter Wein für Rauenthaler feinste Auslese kommt also auf rund 803 M., für Etvoiller auf 453 M. Der Gesamterlös der beiden Versteigerungstage beträgt zusammen etwa 11 Millionen M. Die meisten von diesen kostbaren Tropfen wandern natürlich ins Ausland, wo die Kriegsgewinnler dank der Valuta selbst solche Preise noch billig finden.

### Chinas chemische Industrie.

ml. In der nordchinesischen Provinz Kwantung sind durch japanische Initiative mehrere Fabriken zur Herstellung von Schwefelsäure, Natrioda, Kreosot, Stearin, Glycerin und Seife errichtet worden. Die Rohstoffe für diese Fabrikate stammen aus der benachbarten Mandchurie, doch können, wie neue Untersuchungen ergeben haben, die Rohmaterialien auch in anderen Teilen Chinas angetroffen werden, wodurch nach der „Chem. Techn. Wochenschrift“ die Möglichkeit gegeben ist, im ganzen Lande die chemische Industrie weiter zu entwickeln. Auch Ole verschiedener Art zur Bereitung von Salben und Seifen sind überall zu finden. Nirgends fehlt die Schafwolle für die Herstellung von Lanolin, Baumwolle zur Verfertigung von Verbandsstoffen und Seegras zur Erzeugung von Jod. Daher sind bereits zahlreiche Versuche zur Heranziehung von Kapitalisten, sowie von einheimischen und fremden Fachleuten, Ärzten und Apothekern eingeleitet worden.

## Die politische Aussprache im Landtag.

### Die zweite Rednergarnitur.

Abg. Ströbel (W.B.): Die Betonung dessen, was uns ehrgt, wäre das Gegebene in dieser schweren Zeit. Die Rede Baglles war ein ästhetischer Genuss, die Rede Haukmanns das Gegenteil. Der „Flegel“ wird ihm nie vergessen werden. (Präf. Keil weist den Ausdruck zurück.) In Wirklichkeit herrscht im demokratischen Staat nicht die Parteimehrheit, sondern die Strafe. Zum mindesten sollte neben dem Parlament noch eine Berufskammer bestehen, damit die Wünsche der Strafe etwas korrigiert werden. Anstatt tüchtiger Männer mit festen Händen und starken Herzen und unbeugsamem Mut haben wir heute Dilettanten an der Spitze. Der Redner befürchtet, daß die Interessen Württembergs nicht in genügender Weise gewahrt werden. Bei der Einteilung des Reiches in Postbezirke berücksichtige man nicht die Landesgrenze, sondern trenne Teile vom Ganzen. (Zuruf des Abg. Graf (Z.): Sie sind doch für Vereinheitlichung des Verkehrsnetzes gewesen!) Auf dem Steuergebiet werden wir über kurz oder lang nichts mehr zu sagen haben. Die Beamten haben während des Krieges und der Revolution ihre Pflicht in hervorragender Weise erfüllt. Der Unternehmungsgeist wird durch die Betriebsräte gelähmt, das Betriebskapital hinweggeführt. Auch die beste Industrie muß so einer schweren Zukunft entgegengehen. Unseren Arbeitern gebührt uneingeschränktes Lob, soweit sie sich in die Ordnung fügen. Der Achtfundentag bedeutet für die Landwirtschaft Mangel an Arbeitsgelegenheit und Mangel an Lebensmitteln. Die Regierung vertritt einseitig den Konjunkturstandpunkt. Die Produktionsförderung muß das Wichtigste sein. Mit der Zwangswirtschaft und Sozialisierung kann die Produktion nicht gefördert werden. (Zwischenruf und Zurufe links.) Für die Zukunft kann bloß eines gelten: Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und Aufhebung der Zwangswirtschaft oder Beibehaltung mit Verschärfung. Bei der Beibehaltung darf man bei der Landwirtschaft nicht Halt machen. Alles unter Zwangswirtschaft zu stellen, davor müsse er warnen. Wenn wir uns dem Weltmarktpreis nicht nähern, werden wir Ausfuhrland. Dann wird eine schlimme Zeit kommen. Man kann, wenn man die Zwangswirtschaft nicht abschaffen will, so helfen, daß man bestimmt, der Besitzer soll einen gewissen Teil seiner Erzeugung abliefern und darf den überschüssigen Teil behalten. Die Festhaltung unserer armen Gefangenen ist auch eine Errungenschaft der Revolution. Wir haben keinen Grund, von Wilhelm II. abzurücken, er ist von uns abgerückt. Die Schuld am Kriege liegt beim Feinde. Von einer berechtigten Kritik an der Regierung lassen wir uns nicht abbringen.

Unterstaatssekretär Hylker: Von einer Aufstellung Württembergs kann keine Rede sein. Die seitliche einseitige Postverwaltung ist gesichert.



# Empfehlenswerte Geschäfte für Weihnachts-Einkäufe!



## Haarurketten

neueste Muster, geeignete Weihnachtsgeschenke  
**Kölnisch Wasser** (Joh. Maria Farina),  
**Odol** und **sämtliche Toiletteartikel**  
**J. Odermatt**, Friseurgeschäft, beim Bahnhof.

**Sch. Essig**, Flascherei und Installationsgeschäft.  
 Reichhaltiges Lager in Aluminium- und Emailgeschirren, Messingpfannen, Haushaltmaschinen.  
**Elektr. Tisch- und Hängelampen.**  
 Taschenlampen, Taschenfeuerzeuge, Gaslampen und Gasherde.

## Ernst Schall, Calw

Damenkleiderstoff-, Konfektion- und Aussteuer-Geschäft.

Grosse Auswahl in schwarzen und farbigen **Kleider-Stoffen** besonders für Konfirmanden geeignet.

## A. Feldweg

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Spielwaren, Glas, Porzellan und Galanteriewaren.**

Spezialität: Selbstgebrannte Kaffees. — Schokolade. Kakao offen und in Paketen.  
**K. Otto Vinçon**  
 Ferner vorzügliche Teemischungen. Flaschenweine. Malaga und Kognak.

## W. Winz,

Friseur- und Parfümeriegeschäft  
 Marktplaz

Einfache und Modeparfüm- Toiletteseifen Artikel für Haar- und Nagelpflege  
 Haarbürsten und Frisierkämme. Krepp- und Onduliereisen. Moderner Haarschmuck, Hauben- und Stirnneze.  
 Anfertigung von Haarketten schnell, modern, preiswert.

## Neuzeitliche Polstermöbel

für sämtliche Wohn- und Schlafräume.  
 Lederstühle, Schreibstühle, Liegestühle, Klubmöbel in Leder- und Stoff-Bezügen, Metallbettstellen f. Kinder u. Erwachsene, Patent-Federmatratzen, Bettröste, Auflegematratten jed. Art u. Ausführ., Federbetten, Schonerdecken, Schutzmatratzen  
**Emil G. Widmaier**, Bahnhofstrasse, Telefon Nr. 15.

## Für das Weihnachtsfest passende Geschenke

empfiehlt  
**C. Serva**, Fernsprecher Nr. 120.

Taschenuhren, Wanduhren, Wecker, Broschen, Ringe, Halsketten, Löffel, Nadeln, Brillen, Zwicker, Barometer, Thermometer, Reibzeuge, Uhrketten, empfiehlt auf kommende Weihnachten zu annehmbaren Preisen

**K. Zahn, Uhrmacher**, Ledersirasse 162.

## Bad Teinach.

Für Weihnachten empfehle ich meine reichhaltige Ausstellung in **Christbaumschmuck, Spielwaren, Puppen und Puppenstuben** usw. zu billigsten Preisen und lade zu zahlreichem Besuch höflich ein.  
**Heinrich Serweckh.**

Parfümerie, Toilette- und Waschseife.  
**Haarwasser und -Schmuck, bestbewährte Zahnpflegemittel, Sanitäts- und Schönheitsartikel, Schokolade, Kakao, Gewürze, Liköre, Flaschenweine, Sekt.**  
**Ritter-Drogerie Calw**, Nagoldbrücke.

## Unser Lager in Spielwaren und Christbaumschmuck

bringen wir in empfehlende Erinnerung

**Röhm-Dalcolmo**, Marktplaz 46.

Für Weihnachts-Geschenke empfehle mein reichhaltiges Lager in **Uhren, Gold- und Silberwaren**  
**Carl Eppinger**, Uhrmacher, Badstrasse 345.

**Polstermöbel aller Art** vom einfachsten bis zum feinsten Stil.  
**Adolf Junginger**, Dekorationsgeschäft, Obere Marktstr. 31

**Hans Maisel**, Messerschmiede, Calw, Fr. Herzog Nachf. Fernruf 157 empfiehlt  
 Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser, Rasierapparate, Maschinen für Haushalt und Küche, Elektr. Taschenlampen und -Batterien, Fahrräder, Mäntel und Schläuche.  
 Nur allerbeste Qualitäten.

**W. Winz**, Friseur- und Parfümeriegeschäft, Marktplaz  
 Zigarren- und Zigarettenetuis  
 Zigarren- und Zigarettenröhrchen  
 Tabak- und Shagpfeifen  
 Mundharmonikas, Geldtäschchen  
 Zigarren und Zigaretten

**J. Eberhard Owe, Calw**  
 Jenisch Nachfolger • Untere Marktstraße 72  
 Spezialgeschäft in **Schirmen**  
 Ueberziehen derselben. Eigene Reparatur-Werkstätte  
 Lager in Spazierstöcken und in Spielwaren  
 Reiche Auswahl passender Weihnachts-Geschenke in Galanteriewaren

**Bad Teinach.**  
 Für Weihnachten empfehle ich meine reichhaltige Ausstellung in  
 Kassetten, Schatullen, Albums, Bücher, Handkoffer, Handtaschen, Brieffaschen, Papiergeldtaschen, Portemonnais, Hosenträger (Summi), Schulranzen, Rucksäcke, Stöcke, Taschenmesser, Scheren, Taschenlampen usw. zu billigsten Preisen und lade zu zahlreichem Besuch höflich ein.  
**Heinrich Serweckh.**